

Just like our parents

Ein Film von Laís Bodanzky



Startdatum D-CH: 30. November 2017

Startdatum F-CH: 7. Februar 2018

Berlinale, Panorama Special

Spielfilm, Brasilien 2017, DCP, Farbe, 102 Min.,

Sprache: Portugiesisch

Verleih: cineworx gmbh • +41 61 261 63 70 • info@cineworx.ch • www.cineworx.ch

Presse: Simona Romang • romang@cineworx.ch • +41 61 261 63 70

Inhaltsverzeichnis

Hinter der Kamera	2
Vor der Kamera	3
Synopsis	4
Director's Note	5
Interview mit der Regisseurin Laís Bodanzky	6
Regisseurin Laís Bodanzky	7
Schauspielerin Maria Ribeiro	8
Pressestimmen	9

Hinter der Kamera

Regie	Laís Bodanzky
Drehbuch	Laís Bodanzky, Luiz Bolognesi
Schnitt	Rodrigo Menecucci
Kamera	Pedro J. Márquez
Artdirector	Rita Faustini
Soundtrack	Antônio Pinto
Casting	Alessandra Tosi
Kostüme	Cássio Brasil
Make-up	André Anastácio
Tonmischung und -gestaltung	Jorge Rezende
	Alessandro Laroca
	Eduardo Virmond Lima
	Armando Torres Jr
	ABC
Regieassistenz	Inês Mulin
Postproduktion Supervisor	Patrícia Nelly
Internationale Koordination	Manuela Mandler
Produktionsleitung	Joana Araújo
Marketing	Danielle Alarcón
Finanzen	Andréa Marcondes
Exekutive Koordination	Sônia Hamburger
Exekutive Koproduzentin	Ana Saito
Exekutive Produzenten	Caio Gullane und Rodrigo Castellar
Produzenten	Caio Gullane
	Debora Ivanov
	Fabiano Gullane
	Laís Bodanzky
	Luiz Bolognesi
Produktionsfirmen	Gullane und Buriti Filmes
Eine Koproduktion mit	Globo Filmes
Brasilianischer Verleih	Imovision
Internationaler Sale	Wild Bunch

Vor der Kamera

Maria Ribeiro
Clarisse Abujamra
Paulo Vilhena
Felipe Rocha
Jorge Mautner
Herson Capri
Sophia Valverde
Annalara Prates

Rosa
Clarice
Dado
Pedro
Homero
Roberto Nathan
Nara
Juliana



Synopsis

Die 37-jährige Rosa wohnt mit ihrer Familie mitten in São Paulo. Ihr Mann ist permanent auf wenig einträglichen Forschungsreisen unterwegs. So kümmert sie sich nicht nur alleine um die Erziehung ihrer gemeinsamen Töchter, sondern muss als Werbetexterin für Badkeramik das Einkommen der Familie aufbessern. Für ihre eigentliche Berufung als Theaterautorin bleibt kaum noch Zeit, weil sie zwischen Eheproblemen, Bedürfnissen ihrer Kinder, Konflikten mit ihrem Auftraggeber und der anstrengender Künstlerseele des Vaters komplett aufgegeben wird. Als ihre Mutter ihr eines Tages zudem noch ein lange sorgsam gehütetes Geheimnis offenbart, bricht Rosas Welt vollends zusammen. Sie beschliesst, aus ihrem Alltagstrott auszubrechen und sich auf die Suche nach sich selbst zu begeben...

Mit beeindruckender Natürlichkeit inszeniert Laís Bodanzky den Alltag dreier Generationen in Brasiliens grösster Metropole zwischen individuellen Leidenschaften und Existenzlügen.





Director's Note

JUST LIKE OUR PARENTS ist aus dem persönlichen Wunsch entstanden, die Menschen meiner Generation zu porträtieren sowie die zwei Rollen, in der wir oszillieren: Als Eltern unserer Kinder und als Kinder unserer Eltern.

Ich habe mich dafür entschieden, dieses Thema durch eine weibliche Protagonistin zu erforschen, die gleichzeitig Mutter, Tochter, Ehefrau und Liebhaberin ist. Rosa versucht sich zwischen all den verschiedenen Rollen für Frauen, die die Generation ihrer Mutter erkämpft haben, auszubalancieren. Wenn sie an einem bestimmten Tag als Mutter erfolgreich ist, scheitert sie vielleicht in ihrer beruflichen Rolle. Wenn sie als Liebhaberin aufblüht, leidet die Rolle der Hausfrau als Folge. Wenn die Angestellte siegt, machen Ehefrau und Mutter einen Tauchgang.

Jetzt in ihren 30ern, muss sich Rosa einige grundlegende Fragen stellen: Wo komme ich her? Was macht mich aus? Wer bin ich? Diese Suche nach sich selbst wirkt sich tiefgreifend auf alle ihre Beziehungen aus und führt sie zu einer neuen Phase ihrer Lebensgeschichte.

Interview mit der Regisseurin Laís Bodanzky

Wann und wie entstand die Idee, einen Film mit diesem Thema zu drehen?

Ich weiss nicht genau, wann die Idee des Filmes entstanden ist, aber ich mache mir seit einiger Zeit Notizen aus Gesprächen mit Freunden und lese Artikel in Zeitschriften und im Internet, die diese aktuelle, zeitgenössische Frau besprechen, die unzählige Rollen zur gleichen Zeit spielen muss. Es ist also schwer festzustellen, wann genau die Idee aufkam. Sie entwickelte sich Schritt für Schritt und plötzlich war sie bereit für die Umsetzung.

Meine Quelle der Inspiration für dieses Projekt war meinem täglichen Leben sehr nahe. Ich habe viel recherchiert, aber alles war in Reichweite. Ich musste nur an die Tür meines Nachbarn klopfen und eine Geschichte war da. Und deshalb war es so einfach.

Was gefällt Ihnen in der Geschichte des Filmes am besten?

Das Projekt entstand zuerst, um die Geschichte der zeitgenössischen Frau zu erzählen, die die Art und Weise, wie wir heute leben, in Frage stellt, ob Frauen weiterhin so viele Rollen erfüllen sollten. Während der Recherche, der Entwicklung der Handlung und dem Schreiben des Drehbuchs wurde mir klar, dass dieser Film ein zweites Thema hat, das ebenso wichtig ist wie das der zeitgenössischen Frau, nämlich die Beziehung zwischen den Frauen selbst und insbesondere der Beziehung zwischen Mutter und Tochter. Und das ist ein Thema, das ich selbst sehr wenig kannte, weil wir es gewohnt sind, mehr über die Bedeutung der Männerfigur, des Mannes im Leben der Frau, der Beziehung zwischen Vater und Tochter zu sprechen. Das Thema der Beziehung zwischen Frauen wurde jedoch im Kino, in der Literatur sowie in Zeitschriften kaum erforscht. Ich beziehe mich nicht auf die sexuellen Beziehungen zwischen Frauen, da ich denke, dass wir gutes Material zu diesem Thema haben. Ich beziehe mich auf die Beziehungen in unserem täglichen Leben. Wir sind oft die Peiniger des anderen und helfen einander nicht. Wir sind nicht immer solidarisch zueinander und stehen in Konkurrenz. Ich hatte nie aufgehört, intensiv und psychoanalytisch nachzudenken, weshalb wir uns in dieser Weise verhalten. Ich stellte überrascht fest, dass wir über uns selbst sprechen müssen; eine Möglichkeit, den Status quo zu verändern.

Regisseurin Laís Bodanzky



Laís Bodanzky realisierte ihren ersten Spielfilm im Jahr 2000: der preisgekrönte Film «Brainstorm» (Offizielle Selektion am TIFF and Gewinner bester Spielfilm in Biarritz, und 46 andere brasilianische und internationale Preise). Ihr zweiter Spielfilm «The Ballroom» (eine Koproduktion mit Arte France) wurde am Tous Écrans Genève als Bester Spielfilm und mit 20 weiteren Preisen in Brasilien und im Ausland ausgezeichnet. Die Uraufführung ihres dritten Films «The Best Things in the World» fand im Rahmen des Rom Cinema Festivals statt. Der Film gewann ausserdem den Preis als besten Spielfilm am FICI Madrid und 17 weitere Festivalpreise. Laís realisierte einen Teil des Episodenfilmes «Invisible World», ein Projekt, das unter anderem auch die Arbeiten von Wim Wenders, Manoel de Oliveira und Atom Egoyan beinhaltet. Als Dokumentarfilmerin hat sie «Olympic Women» für ESPN im Jahr 2013 und «São Paulo's War» im Jahr 2002 für TV Cultura inszeniert. 2014 leitete sie die Serie «Education.doc», die von Globo News und Fantástico TV ausgestrahlt wurde. 2015 leitete sie zwei Episoden für die zweite Staffel der Serie «PSI» (HBO).

Im Theater leitete sie 2005 das Stück «Our Youth» sowie 2011 «Menecma» von Bráulio Mantovani. Beide erhielten viele Nominierungen.

Filmografie

2017	JUST LIKE OUR PARENTS (Spielfilm)
2015	«PSI» (TV-Serie; zwei Episoden)
2014	«Educatiton Doc» (Dokumentarische TV-Serie)
2013	«Olympic Women» (Dokumentarfilm)
2013	«Invisible World» (Episodenfilm, Segment: «O Ser Transparente»)
2010	«The Best Things in the World» (Spielfilm)
2008	«The Ballroom» (Spielfilm)
2002	«São Paulo's War» (Dokumentarfilm)
2001	«Brainstorm» (Spielfilm)
1999	«Cine Mambembe, o Cinema Descobre o Brasil» (Dokumentarfilm)

Schauspielerin Maria Ribeiro

Maria Ribeiro (1975), Schauspielerin, Regisseurin und Autorin, studierte Journalismus an der PUC in Rio de Janeiro. Als Hauptdarstellerin erscheint sie unter anderen in «Elite Squad» (2007) und «Elite Squad 2» (2010) von José Padilha; «Among us» (2013) von Paulo Morelli; «Love Stories Last Only 90 Minutes» (2009) von Paulo Halm; «Separations» (2002) von Domingos Oliveira und «Tolerance» (2000) von Carlos Gerbase.

Sie spielt zudem in Serien wie «Empire» und «Isaura, the Slave» für TV Globo mit und in der Serie «Oscar Freire 279» für Mutishow. In der Fernsehsendung «Saia Justa» für den GNT-Kanal war sie für vier Jahre (2012-2016) die Moderatorin.

Zu ihren Regiearbeiten zählen die Dokumentationen «Domingos» (2011) und «Los Hermanos» (2015).

Als Autorin hat sie 2015 das in Brasilien und Portugal erschienene Buch «38 and a Half» veröffentlicht. Sie schreibt eine Kolumne in der Zeitung O Globo.

Pressestimmen

«Der Film widmet sich mit Leichtfüßigkeit einem eigentlich schwierigen Thema und hält dank unbeschwertem Samba Soundtrack einen optimistischen Grundton.»

SCREEN DAILY

«Ein mit geradliniger Dringlichkeit erzähltes Drama einer Emanzipation.»

DER SPIEGEL

«Maria Ribeiro spielt hervorragend!»

THE HOLLYWOOD REPORTER

«Eine universelle und warmherzige Geschichte.»

THE VARIETY

«Laís Bodanzky zeichnet ein subtiles und berührendes Portrait der Frau von heute.»

LA LIBRE BELGIQUE

